

Unsere neue Leserumfrage : Erlebnisse mit Hunden

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **62 (1984)**

Heft 1

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unsere neue Leserumfrage

Erlebnisse mit Hunden

Ob Sie sich zu den Hundefreunden, zu den Hundezüchtern gar oder zu jenen Menschen zählen, denen bei jeder Begegnung mit einem Hund die Knie schlottern, an den Hunden kommt niemand vorbei. Vielleicht war schon in der Kindheit ein Hund Ihr treuester Begleiter, vielleicht haben Sie sich erst in späteren Jahren zu einem Hundefreund oder -gegner entwickelt. Schreiben Sie uns Ihre Erlebnisse mit Hunden, sei es mit eigenen oder fremden, sei es im Guten oder im Bösen, sei es von einem Wunschtraum, einen Hund zu besitzen, oder Ihrem Entscheid, auf Hunde zu verzichten (oder verzichten zu müssen). Wir freuen uns über jedes Hunderlebnis!

Einsendeschluss: 27. Februar 1984

Umfang: Maximal 30 Zeilen

Honoriert werden die abgedruckten Beiträge

Der Hund kann deshalb für den Menschen ein Ersatz für die Kontakte zu andern Menschen sein. Er hört zu, wenn wir mit ihm sprechen. Er beantwortet unsere Ansprache mit Mimik und Gestik, und viele Hundehalter sind denn auch davon überzeugt, dass der Hund sie verstehe. Über 90% der Befragten betonten, dass der Hund ihnen Liebe und Zuneigung entgegenbringe und ihr Leben dadurch glücklicher sei. 43% gaben zudem an, dass sie im Umgang mit ihrem Hund ihre Probleme wenigstens zeitweise vergessen könnten.

Das Bedürfnis nach Achtung und Selbstvertrauen

Jeder normale Mensch hat das Bedürfnis nach Achtung und Wertschätzung. Bleibt dieses dauernd unbefriedigt, so stellen sich Entmutigung und Minderwertigkeitsgefühle ein. Ohne Zweifel kann nun der Besitz eines grossen und wehrhaften Hundes dem Menschen das Gefühl geben, von den andern respektiert zu werden.

Wichtiger scheint mir aber, dass der Mensch, dessen Lebensrhythmus tagsüber durch die Maschine diktiert wird, in seiner Freizeit im Umgang mit seinem Hund den Ausgleich findet.

Jetzt ist er es, der das Marschtempo angibt, jetzt ist er der Befehlende und kann Macht ausüben. Dadurch wird sein Selbstvertrauen gestärkt, dies vor allem auch dann, wenn er mit seinem Hund an Leistungsprüfungen teilnimmt und hier sein Können, das der Hund stellvertretend für seinen Herrn erbringt, unter Beweis stellen kann.

Zum Bedürfnis nach Achtung und Wertschätzung gehört auch das Bewusstsein, in der Welt gebraucht zu werden und nützlich zu sein. Fehlt dem Menschen diese Überzeugung, so entwickelt er nicht selten Neurosen.

Relativ viele der befragten Personen im Alter zwischen 45 und 75 Jahren sagten, der Hund sei das einzige Lebewesen, das sie noch brauche und für das sie noch da seien.

Zwischenmenschliche Kontakte

Eine nicht geringe soziale Funktion des Hundes liegt darin, dass er zwischenmenschliche Kontakte schafft. Davon sind die 65- bis 75jährigen befragten Personen ausnahmslos überzeugt. Der Hund, der Anlass zum Gespräch mit andern Menschen gibt, beugt ganz offensichtlich der totalen Vereinsamung des alleinstehenden Menschen vor.

Zusammenfassend

kann man sagen, dass dem Hund in unserer heutigen Gesellschaft ohne Zweifel eine nicht geringe soziale Bedeutung zukommt. Eine amerikanische Untersuchung kommt deshalb zum Schluss: «Ohne ihr Haustier wären viele Vereinsamte vermutlich schon gestorben oder aber hätten Selbstmord begangen oder würden den Rest ihres Lebens in einer Irrenanstalt verbringen.» Und die schwedischen Wissenschaftler fragen am Schlusse ihrer Arbeit: «Wie viele Spital- und Pflegeheimbetten bleiben dank der Hunde frei?» Damit wird noch ein weiteres Problem angesprochen: Der Hund zwingt den älteren Menschen, sich täglich mehrmals im Freien zu bewegen, was für die Erhaltung von Gesundheit und Beweglichkeit ohne Zweifel sehr wichtig ist. Man müsste deshalb auch noch fragen: «Wieviel Franken sparen die Krankenkassen dank der Hunde?» Ärzte raten deshalb in zunehmendem Masse älteren Menschen zur Anschaffung eines Hundes, doch da gilt es, vorerst einmal einige Fragen zu klären, denn auch der Hund hat ein Anrecht auf ein seinen Bedürfnissen gerecht werdendes Leben.

Dr. h. c. Hans Räber

Sekretär Schweiz. Kynologische Gesellschaft